

Gesellschaft der Keramikfreunde e. V.  
Museum Schloss Fürstenberg

# RICHARD BAMPI PREIS 2018





**Richard Bampi**

um 1950

Schale

Hetjens – Deutsches Keramikmuseum, Düsseldorf

Gesellschaft der Keramikfreunde e. V.  
Museum Schloss Fürstenberg

**RICHARD  
BAMPI PREIS  
2018**



1963 Richard Bampi



Museum für Angewandte Kunst Köln	1969	Antje Brüggemann-Breckwoldt, Wolfgang Heyne, Horst Kerstan
Museum August Kestner, Hannover	1973	Reinhold Rieckmann, Uwe Lerch, Fritz Vehring
Kunstsammlungen der Veste Coburg	1975	Stefan Emmelmann, Christa Luise Bänfer, Elisabeth Pott
Saarländmuseum Saarbrücken	1978	Ulrike Müller, Fritz Renner, Rolf Simon-Weidner, Dagmar Waldron-Thony
Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück	1981	Wilfried Maria Blum, Young-Jae Lee, Helga Schmid
Badisches Landesmuseum Karlsruhe	1984	Axel M. Günther, Thomas Naethe, Jan Wienberg
Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Kunstgewerbemuseum	1987	Ursula Diebel, Martin Mindermann, Kyra Spieker
Keramikmuseum Westerwald, Höhr-Grenzhausen	1990	Monika Otto, Michael Cleff, Jochen Rüth
Keramion, Frechen	1993	Anett Frontzek, Wiebke Lehmann, Anna Zimmermann
Kunsthalle Mannheim	1996	Frank Louis, Monika Angela Milz, Rolf Spornhauer
Kulturhistorisches Museum Magdeburg	1999	Susanne Hieble, Katja Maechtel, Nele Zander
Schloss Reinbek, Reinbek bei Hamburg	2005	Juliane Herden, Anja Sommer, Carolin Wachter
Hetjens-Museum – Deutsches Keramikmuseum, Düsseldorf	2010	Marianne Eggmann, Susanne Petzold, Nicole Thoss
Grassi – Museum für Angewandte Kunst Leipzig	2013	Kiho Kang, Anna Dorothea Klug, Nina Viktoria Naußed

## Der RICHARD-BAMPI-PREIS 2018 im Museum Schloss Fürstenberg

Als Austragungsort für den Richard-Bampi-Preis ausgewählt zu werden, ist für jedes Museum eine besondere Ehre. Dies gilt gerade auch für das Museum Schloss Fürstenberg, das in landschaftlich reizvoller, dafür etwas abgeschiedener Lage mitten im Weserbergland liegt. Das Museum vermittelt die nunmehr über 270-jährige Geschichte der Porzellanmanufaktur Fürstenberg. In den historischen Schlossräumen, in denen früher Porzellan produziert wurde, ist bereits nach dem Zweiten Weltkrieg ein Manufakturmuseum eingerichtet worden. Es wuchs über die Jahrzehnte hinweg, bis es schließlich das gesamte Schloss einnahm und seitdem zu einer kulturellen Institution in der Region wurde. Seit der Jahrtausendwende erlahmte das Besucherinteresse jedoch zusehends. Deshalb wurde das Museum im Rahmen eines umfassenden Masterplans ab 2015 einer grundlegenden Neugestaltung unterzogen. Dabei galt es vor allem, verändertes Besucherverhalten und Publikumsinteresse zu berücksichtigen.

Nach zweijähriger Umbauzeit wurde im Frühjahr 2017 ein völlig neues, höchst innovatives Museum eröffnet: Ein konsequentes Design ist gepaart mit einer thematischen Konzeption, die die Neugier der Besucher zu wecken versteht. Anstelle studiensammlungsartiger Präsentationen mit zu vielen Exponaten und die Augen und Gehirne der Laienbesucher schnell ermüdenden Reihungen sind Inszenierungen der Objekte getreten, die Raum zur Vermittlung bieten und die Würde des Ausstellungsstückes betonen. Auf diese Weise wird eine historische Kaffeekanne erkennbar zum faszinierenden Artefakt, eine sonst leicht als kitschig betrachtete Figurenplastik zum autonomen Kunstwerk. Darüber hinaus locken sogenannte Hands-on-Stationen zum Ausprobieren, Anfassen und zum spielerischen Umgang mit Porzellan – in dieser Form einmalig in der aktuellen Museumslandschaft. Ein behutsamer Multimedia-Einsatz bietet erweiterte Einblicke und begeistert punktuell etwa mit einer aufwändigen Installation, bei der mittels „projection mapping“ Porzellandekore zum Leben erweckt werden.







Doch nicht nur die Ausstellung des Museums wurde einer Revision unterzogen, auch die weiteren Angebote wurden geprüft, neu gedacht und neu aufgestellt. So ist das gesamte museums-pädagogische Programm überarbeitet worden. Mit dem „Weißen Klassenzimmer“ werden Schüler- und Jugendgruppen an das Material Porzellan, seine Technologie und Gestaltung herangeführt. Dies alles dient dem Ziel, ein neues Interesse, eine neue Leidenschaft für das Porzellan zu wecken, diesen einzigartigen Werkstoff. Deshalb betrachte ich es als große Auszeichnung und Anerkennung des mit der Neugestaltung des Museums Geleisteten, dass die Gesellschaft der Keramikfreunde e.V. das Museum Schloss Fürstenberg für die Ausrichtung des Richard-Bampi-Preises auswählte.

Mit dem Richard-Bampi-Preis werden herausragende, innovative künstlerische Begabungen in der Keramikunst gefördert. So wollte es der Stifter des Preises und dieses Vermächtnis ist stets für jeden Preisjahrgang Verpflichtung. Das dadurch gegebene Bekenntnis zum künstlerischen Experiment, zum mutigen Versuch und dem Sehnen nach dem Neuen findet sich als verwandte Auffassung im heutigen Museum Schloss Fürstenberg wieder. Mit der Neugestaltung ist man ein großes Wagnis eingegangen, das umgehend von begeisterten Publikumsreaktionen belohnt wurde. Diese Begeisterung wünsche ich auch den in diesem Jahr für die Ausstellung ausgewählten Künstlerinnen und Künstlern, insbesondere dem Preisträger Paul Simon Heyduck. Sein Beitrag illustriert die seit Jahren anhaltende, fruchtbare Entwicklung, Keramik als autonomes Kunstmaterial jenseits tradierter Gestaltungsmuster zu begreifen. Gleiches gilt auch für die mit einer Belobigung der Jury ausgezeichnete Sarah Pschorn, die vom Typus der Vase ausgehend neue und sehr freie Positionen findet.

Zuletzt möchte ich meinen Dank allen Künstlerinnen und Künstlern aussprechen, die durch ihre Bewerbungen den Richard-Bampi-Preis 2018 zu einem aufregenden Ereignis machten und den Museumsalltag wohlthuend durcheinander brachten. Mein Dank gilt besonders auch Dr. des. Marlen Topp, der Beauftragten für den Richard-Bampi-Preis der Gesellschaft der Keramikfreunde e.V., für ihre hervorragende Organisation und die angenehme Zusammenarbeit. Ebenso danke ich den Mitstreiterinnen und Mitstreitern in der Jury: Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff, Anna Dorothea Klug, Lutz Könecke und Dr. Josef Straßer. Es war eine besondere Freude, mit ihnen zu diskutieren, zu streiten und zu entscheiden. Dem Fotografen Andreas Greiner-Napp danke ich für eine rasant durchgeführte Fotoaktion und die dabei entstandenen wunderbaren Aufnahmen für den vorliegenden Katalog. Für die Umsetzung desselben ist dem Düsseldorfer Grafikbüro „Diesseits“ herzlich zu danken, das mit Anke von Bremen und Norbert Herwig für das zeitgemäße Layout erneut verantwortlich zeichnet.

### **Christian Lechelt**

*Vorsitzender der Jury des RICHARD-BAMPI-PREISES 2018,  
Leiter Museum Schloss Fürstenberg*

## RICHARD-BAMPI-PREIS 2018 zur Förderung junger Keramiker

Die menschliche Größe von Richard Bampi zeigt sich in der Bestimmung seines Testamentes. Sein Wunsch war, aus dem Erlös seines gesamten künstlerischen und wissenschaftlichen Nachlasses einen Preis für junge Keramiker zu stiften.

Die Gesellschaft der Keramikfreunde e. V., Düsseldorf, verwaltet das ihr testamentarisch übertragene Vermächtnis und führt seit 1969 turnusmäßig den Wettbewerb in Zusammenarbeit mit einem jeweils wechselnden, an moderner Keramik interessierten Museum durch.

Richard Bampi (1896–1965) war selbst ein international ausgezeichnete Künstler: Bayerischer Staatspreis (1953), Hessischer Staatspreis (1954), Bronzemedaille der Triennale Mailand (1954), Silbermedaille in Cannes und Faenza (beide 1955), Staatspreis Baden-Württemberg (1961), um nur die wichtigsten zu nennen. So ist es naheliegend, dass er mittels seines Stiftungsvermögens einen nach ihm benannten Preis ins Leben gerufen hat, der sich seit seiner ersten Vergabe 1969 zu einer festen Größe im Reigen der bundesdeutschen Keramikpreise etabliert hat. Die Gesellschaft der Keramikfreunde e. V. hat für die Durchführung des nunmehr 15. Richard-Bampi-Preises das Museum Schloss Fürstenberg als austragenden Partner gewinnen können, wofür sie ihren herzlichsten Dank ausspricht. Allerdings wäre ohne die Beteiligung zahlreicher Bewerber um den Preis diese Ausstellung und Auszeichnung der Künstlerinnen und Künstler gar nicht erst möglich gewesen, sodass es ihrem Einsatz und Wirken als erstes zu danken gilt. Allen Teilnehmenden ist eine lange und erfolgreiche Karriere als Keramikschafter zu wünschen.

Die Organisation des Wettbewerbs erfolgt von Seiten der Gesellschaft ehrenamtlich und wird unterstützt u. a. durch die personellen und räumlichen Ressourcen des austragenden Museums. Damit sollen die Kosten für die Umsetzung möglichst gering gehalten werden, um das Erbe Richard Bampis so lange wie möglich den Nachwuchskünstlerinnen und -künstlern zukommen lassen zu können. Das erfordert von allen Seiten ein hohes persönliches Engagement, weshalb den Beteiligten an dieser Stelle ein großes Dankeschön auszusprechen ist. Namentlich ist zuerst Dr. Christian Lechelt, Leiter des Museums Schloss Fürstenberg, zu nennen, dessen 2017 neu eröffnete Dauerausstellung den perfekten Rahmen für dieses gemeinsame Projekt bot. Als Mitglied der Gesellschaft ging seine Gastfreundschaft weit über die übliche Organisation des Wettbewerbs hinaus. Auch seinen Mitarbeitern vor Ort sei für ihren Einsatz herzlich gedankt. Zudem stand von Beginn an vor allem die Kunsthistorikerin Joana Mylek unterstützend zur Seite, die den Wettbewerb u. a. mit dem Auftritt der Gesellschaft auf facebook in ein modernes Zeitalter geführt und damit einem größeren Publikum zugänglich gemacht hat. Auf solche engagierten jungen Mitglieder kann die Gesellschaft stolz sein, denn sie halten das Interesse an der Keramik und das Vereinsleben lebendig.

Natürlich kann es einen Wettbewerbsentscheid nicht ohne eine Jury geben. In diesem Frühjahr kamen dafür, neben dem Museumsleiter, wieder Vertreter der Keramikbranche und der Kunstgeschichte zusammen. Als Preisträgerin des letzten Bampi-Wettbewerbs 2013 im Grassi - Museum für Angewandte Kunst Leipzig konnte Anna Dorothea Klug einen unschätzbaren Einblick in das zeitgenössische Keramikschaffen rund um die Burg Giebichenstein Halle geben. Aus einer Töpferfamilie stammend, zu der Otto Lindig (1895–1966) gehört, der schon am Bauhaus mit Gerhard Marcks (1889–1981) und Marguerite Friedlaender (1896–1985) gearbeitet hat, ist der Keramiker Lutz Könecke zu zählen. Selbst ausgezeichnete Meisterschüler mit Keramikatelier in Großenrode brachte er sich mit wertvollen

Hinweisen zu keramischen Herstellungstechniken ein. Mit Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff konnte eine Mäzenin der lokalen Kunst und Kultur der Region Bad Driburg gewonnen werden, die als studierte Kunsthistorikerin einen versierten Blick auf die Keramiken werfen konnte. Schließlich hatte sich noch Dr. Josef Straßer bereit erklärt, seine geschätzte Expertise als langjähriger Oberkonservator für Design der Neuen Sammlung – The Design Museum München miteinzubringen. Diesen fünf Experten oblag die schwierige Aufgabe, eine Auswahl aus den Bewerbern zu treffen. Mit Sorgfalt, konstruktiver Diskussion und immer das Wohl der Teilnehmenden im Blick haben die Jurymitglieder bei dem diesjährigen Wettbewerb für einen 2. Preisträger und eine Belobigung gestimmt. Wie es zu dieser Entscheidung gekommen ist, ist dem Jurystatement zu entnehmen. Fakt ist, dass sich um den Richard-Bampi-Preis 2018 im Vergleich zu den Vorjahren nur 29 junge Keramikerinnen und Keramiker angemeldet haben, von denen 25 Bewerber 111 Objektgruppen eingeliefert haben. Damit lag die Bewerberzahl weit unter der aus vergangenen Wettbewerben. Das hat auch die Jury dazu bewogen, an die Beauftragte die Empfehlung einer Überarbeitung bzw. Anpassung der Teilnahmebedingungen auszusprechen. Die Gesellschaft der Keramikfreunde e.V. verwaltet seit fast 50 Jahren den Nachlass von Richard Bampi und wird auch weiterhin das Vermächtnis des Stifters bewahren, es ehren und entsprechend einsetzen. Der stetige Wandel sowohl in der Keramikunst als auch der Lebens- und Wirkumstände der Keramikünstlerinnen und -künstler wird regelmäßig in den Regularien berücksichtigt. Dem wird die Gesellschaft in ihren Bestimmungen auch zukünftig Rechnung tragen.

Der vorliegende Katalog zeigt einen Ausschnitt aus dem aktuellen Schaffen von zehn jungen Keramikünstlerinnen und -künstlern, deren Aufnahme in die Ausstellung bereits eine Auszeichnung ihrer derzeitigen Werke ist. Damit möchte der Richard-Bampi-Preis eine Ermutigung für junge Gestaltende sein, sich weiterhin mit diesem anspruchsvollen und faszinierenden Werkstoff zu beschäftigen. Daher wird die Gesellschaft auch zukünftig den Auftrag an sie ernsthaft umsetzen und im Sinne Richard Bampis die Förderung von Nachwuchskeramikerinnen und -keramikern weiter vorantreiben.

### **Marlen Topp**

*Beauftragte der Gesellschaft der Keramikfreunde e.V.  
für den RICHARD-BAMPI-PREIS*

Der am 10. Juli 1965 verstorbene Keramiker Professor Richard Bampi hat die Gesellschaft der Keramikfreunde e.V. zu seinem Erben eingesetzt mit der Auflage, aus dem hinterlassenen Vermögen den Richard-Bampi-Preis zu vergeben. Bedacht werden sollen nur künstlerisch hochbegabte junge Keramiker, die selbstständig in der Bundesrepublik Deutschland arbeiten und des Preises würdig sind.

#### Teilnahmebedingungen

Die Preisträger werden im Wettbewerb um den Richard-Bampi-Preis ermittelt. Der Preis wurde 1969 zum ersten Mal vergeben.

Der 15. Wettbewerb wird von der Gesellschaft der Keramikfreunde e.V. in Zusammenarbeit mit dem Museum Schloss Fürstenberg vorbereitet und im Frühjahr 2018 durchgeführt.

Der Wettbewerb richtet sich an alle Keramiker, die nach dem 31. Dezember 1983 geboren sind und berufsmäßig keramisch in der Bundesrepublik Deutschland arbeiten. Zum Wettbewerb sind fünf Werke (in sich abgeschlossene Gestaltungseinheiten) aus keramischem Material anzumelden und einzureichen, die vom/n der Bewerber/in selbstständig gestaltet und ausgeführt sind und seine/ihre künstlerische Begabung erkennen lassen sollen. Ausgeschlossen sind Dekore und Malereien auf vorgefertigten Keramikformen. Größe und Gewicht der Arbeiten dürfen grundsätzlich weder die organisatorischen noch technischen Möglichkeiten des Museums überschreiten.

Eine Bewerbung verpflichtet zur Abgabe einer schriftlichen Versicherung darüber, dass die angemeldeten/ingereichten Arbeiten nach 2013 entstanden sind, nicht bei anderen Wettbewerben gezeigt wurden, über diese Arbeiten freies Verfügungsrecht besteht und diese verkäuflich sind. Der/Die Bewerber/in erkennt mit der Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten die Bestimmungen dieser Ausschreibung an; er/sie verzichtet gleichzeitig auf das Recht der Rücknahme seiner/ihrer Bewerbung. Er/Sie überlässt der Gesellschaft der Keramikfreunde e.V. die Wettbewerbsunterlagen und räumt ihr das Recht ein, zur Veröffentlichung die darin enthaltenen Angaben zu verwerten.

## DOKUMENTATION RICHARD-BAMPI-PREIS

in KERAMOS – Zeitschrift der Gesellschaft der Keramikfreunde e. V.

1969	KERAMOS	48/1970	1990	KERAMOS	131/1991
1973	KERAMOS	61/1973	1993	KERAMOS	143/1994
1975	KERAMOS	69/1975	1996	KERAMOS	154/1996
1978	KERAMOS	83/1979	1999	KERAMOS	166/1999
1981	KERAMOS	93/1981	2005	KERAMOS	188/2005
1984	KERAMOS	107/1985	2013	KERAMOS	222/2013
1987	KERAMOS	117/1987	2013	KERAMOS	225/2014

## Gesellschaft der Keramikfreunde e. V.

Kartäuserhof 11, D-50678 Köln

Telefon 0221 31 86 68

info@gkf-ev.de [www.gkf-ev.de](http://www.gkf-ev.de)

## Wettbewerb und Ausstellung

Der Vorstand der Gesellschaft der Keramikfreunde e. V. benennt die Mitglieder der Jury und kann bei Bedarf Ersatzmitglieder benennen.

Die Jury wählt aus ihrer Mitte den Vorsitzenden und den Protokollführer. Sie entscheidet über die Zulassung einer Bewerbung zum Wettbewerb und über die Zuerkennung der Preise. Die Entscheidungen der Jury werden den Bewerbern bekannt gegeben. Alle von der Jury getroffenen Entscheidungen sind unanfechtbar.

Ein/e Bewerber/in gilt als zugelassen, wenn für die Jury mindestens in drei Arbeiten seine/ihre künstlerische Begabung erkennbar wird. Die keramisch-künstlerische Begabung drückt sich z. B. aus, wenn die Wettbewerbsarbeiten neue gestalterische Lösungsansätze oder Wege aufzeigen. Bei der Umsetzung der Ideen, formal bewältigt, wird als selbstverständlich vorausgesetzt, dass die keramikspezifischen Eigenheiten, wie Techniken und Materialien, beachtet werden.

Die Zuerkennung eines Preises soll hohe künstlerische Begabung, die sich in einem Gefäß genauso gut wie in einer freien Arbeit ausdrücken kann, würdigen und fördern. Dabei erstreckt sich die Bewertung nicht auf das Einzelstück, sondern auf die vom/n der Teilnehmer/in insgesamt eingereichten Arbeiten. Die Jury begründet die Preisentscheidung schriftlich.

Die Zulassung zum Wettbewerb und damit gleichzeitig zur Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten bedeutet eine Auszeichnung des/der Bewerbers/in. Die Jury benennt daher mindestens drei Arbeiten, die in der wettbewerbsbegleitenden Ausstellung gezeigt werden. Von den Preisträgern werden alle Arbeiten ausgestellt.

## Preise

1. Der Förderpreis ist mit € 12.000,- ausgestattet. Das Preisgeld kann in maximal drei Preise aufgeteilt werden, wobei der Einzelpreis die Höhe von € 6.000,- nicht übersteigen darf.
2. Die Jury schlägt eine Arbeit des/der Preisträgers/in zum Ankauf vor. Die Gesellschaft der Keramikfreunde e. V. stellt hierfür Mittel in Höhe von € 8.000,- bereit und entscheidet in freiem Ermessen, ob sie dem Vorschlag folgen und die Arbeit einem Museum übereignen kann.
3. Die Jury kann feststellen, dass die Qualität der eingereichten Arbeiten die Vergabe des gesamten oder eines Teiles des ausgesetzten Preisgeldes nicht rechtfertigt.

Die Preisträger/innen werden unmittelbar nach der Entscheidung der Jury zur Preisverleihung eingeladen; sie verpflichten sich, für die Durchführung des nächsten Wettbewerbs unentgeltlich als Fachjuror zur Verfügung zu stehen, falls die Gesellschaft der Keramikfreunde e. V. dies wünscht.

Alle zum Wettbewerb zugelassenen Bewerber/innen werden mit mindestens drei Arbeiten in einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Den Wettbewerbsteilnehmenden steht kein Mitspracherecht bei der Durchführung der Ausstellung sowie der Aufstellung der Keramiken zu. Zum Wettbewerb zugelassene Arbeiten können nicht vor Schluss der Ausstellung abgerufen werden. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

# Vielfalt und neue Tendenzen in der Keramik?

## Der RICHARD-BAMPI-PREIS 2018

Alle Jahre wieder – eigentlich alle drei bzw. fünf Jahre – stellt sich für die Juroren die hypothetische Frage nach der Relevanz der eingereichten Arbeiten für den 1965 verstorbenen Stifter dieses Preises. Wie hätte wohl einer der bedeutendsten deutschen Keramiker des 20. Jahrhunderts die Werke seiner Nachfolger gegen Ende des zweiten Dezenniums des 21. Jahrhunderts beurteilt?

58 Jahre sind seit seinem Tod vergangen – 58 Jahre sind in der Geschichte eines der ältesten Materialien der Menschheit eigentlich keine messbare Zeit, denn die ersten Figuren aus Ton hat man im Lagerfeuer der Mammutjäger im Paläolithikum gefunden. Sie sind rund 25.000 bis 29.000 Jahre alt. In Europa dürfte die erste Töpferware schon im 7. Jahrtausend vor Christi entstanden sein. Was sind da schon rund 60 Jahre? Eigentlich nichts, aber für den heutigen Menschen sehr viel, ein wesentlicher Teil seines Lebens, das sich zudem so rasant wie nie zuvor verändert.

Richard Bampi war sich seiner eigenen Zeit, die er selbst als „richtungslos, religionslos, ohne Ethik, chaotisch“ ansah, durchaus bewusst, aber nicht nur seine eigene Gegenwart interessierte ihn, sondern auch die Jahrtausende alte Vergangenheit seines Metiers. Er beschäftigte sich intensiv mit der Geschichte der Keramik, wie sein im Oktober 1960 in *Keramos* erschienener Aufsatz „Ursprung und Technik der Töpferei“ verdeutlicht.



Babette Wiezorek *n + 1-Projekt (Detail)* 2018

Seine Neugier, sein wissenschaftliches Interesse, seine ungeheure Experimentierfreudigkeit und Aufgeschlossenheit zeigt sich auch daran, dass er sich wie kaum ein anderer seiner Zeitgenossen mit der Vielfalt der neuen Tendenzen in der Keramik auseinandergesetzt hat. Deshalb ist die Antwort auf die eingangs gestellte hypothetische Frage eigentlich schon gegeben.

Natürlich wäre es reizvoll zu wissen, wie er beispielsweise den 3D-gedruckten Keramiken gegenüber gestanden hätte; denn diese Technik hat, abgesehen vom Grundmaterial, nichts mit dem traditionellen Verständnis von Töpferkunst und Kunsthandwerk gemein. Vermutlich wäre Bampi hier sogar aufgeschlossener gewesen als viele seiner heutigen Kollegen.

Allerdings beschränkt sich 3D-Druck – auch in den verwendeten Materialien – nicht auf die Keramik, schon gar nicht auf die künstlerische Keramik, sondern wird heute in den verschiedensten Bereichen eingesetzt. Das eigentliche Schaffen besteht in der digitalen Vorarbeit am Computer und in der eventuellen Nachbearbeitung des vom Drucker erzeugten Objekts. Bezeichnenderweise stammen die zum diesjährigen Bampi-Preis eingereichten 3D-gedruckten Werke nicht von einem Keramiker, sondern von einer Produktdesignerin. **Babette Wieszorek** beschäftigt sich mit den vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Formerzeugung, die auch die Konfiguration der Ausdehnung des Materials und der Oberflächenstruktur ermöglicht. So untersucht sie beispielsweise für ihr „n + 1-Projekt“ die nahezu unendlichen Formvarianten, die sich aus einem einzigen Algorithmus entwickeln lassen.

Dem händisch bearbeiteten Material Keramik und seinen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten widmen sich dagegen sechs an der Burg Giebichenstein in Halle ausgebildete Keramik-künstlerinnen, unter denen **Sarah Pschorn** mit ihren Arbeiten eine sehr eigenständige Position vertritt. Für ihre Objekte und Installationen verwendet sie nicht nur Keramik, sondern auch andere Materialien wie Glas, Beton und Holz, aber auch Fundstücke, etwa alte Schirmständer oder Glasbausteine, zusammengesetzt oder überformt zu kraftvollen Gefäß-Kombinationen.

Ebenfalls mit anderen Materialien, u. a. mit Kunststoff, arbeitet **Jantje Almstedt**. Ihre „Party-gäste“ sind skurril geformte Kreaturen, die sicherlich bei manchem Betrachter ein Schmunzeln hervorrufen, als keramische Objekte jedoch einen durchaus freien Charakter aufweisen. Hier gelingt es, mit scheinbar einfachen Mitteln Emotionen hervorzurufen.

**Michela Benedans** Gitterstrukturen beschäftigen sich dagegen mit einem aus der Architektur bekannten Thema, dem Tragen und Lasten. Ihre fragilen, an einigen Stellen aufgebrochenen „Stützen“ tragen massive und damit auch schwer wirkende Keramikelemente und sind teilweise zusätzlich aufeinander gestellt. Sie verkörpern gleich antiken Karyatiden die von der Erdanziehung bestimmten Kräfte, die sich in den labilen Gleichgewichten widerspiegeln.

Mit ihrer Installation „Ortswechsel“ spielt **Lotte Buch** ebenfalls auf ein architektonisch geprägtes Thema an. Ihre raumgreifenden Arbeiten bilden jedoch eher Landschaften und Orte statt Architekturen. Sie bestehen aus Kisten, rechteckigen Platten und gewellten „Blättern“. Manches ist ineinander gelegt oder geschoben, kann verändert werden, manches steht auf Sockeln, Stelen oder tischartigen Gebilden. Bewegung, Veränderung und Erinnerung bilden die zentralen Begriffe ihrer Arbeit.

Dem Gefäß nähert sich als eine der wenigen Teilnehmerinnen am Bampi-Wettbewerb **Lena Biesalski**. Ihre malerische Gruppe „Kooperative II“ zeigt den subtilen Umgang mit den traditionellen Aufgaben der Gefäßkeramik, mit Formen und Oberflächen, die sie gekonnt und überzeugend beherrscht. Im Mittelpunkt steht jedoch nicht das einzelne Gefäß oder Objekt, sondern ihr Zusammenspiel in einer Gemeinschaft oder Gruppe.

Einem völlig anderen Bereich widmet sich dagegen **Luise Hellmann**, die letzte der sechs in Halle ausgebildeten Teilnehmerinnen. Sie wendet sich als einzige dem Sujet der künstlerischen Fliese zu. Die Bandbreite ihrer Arbeiten reicht vom strengen geometrischen Dekor bis hin zu einer malerischen Bearbeitung.

Malerisch, wenn auch völlig anders, sind die „Fundstücke“ der Koreanerin **Jiyoun Shim**. Ihre kleinteiligen Objekte erinnern an Korallenriffe und Südseeinseln, übersät mit Muscheln und in den Oberflächen strukturiert durch Muschelabdrücke. Sie zeugen von einer asiatisch geprägten Ästhetik, die den Europäern eher fremd ist und mit Elementen dekorativer Massenware spielt.

An der staatlichen Fachschule in Höhr-Grenzhausen absolvierte **Julia Saffer** ihre Ausbildung. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch eine ungewöhnliche Technik aus, die an Korbflechtereie erinnert, damit jedoch nichts zu tun. Zentrales Prinzip der aus einzelnen verdrehten Strängen aufgebauten Keramiken ist die Spirale. Aus ihr entwickelt sie eine eigenständige künstlerische Haltung, die sich in den Schalen, Gefäßen und Objekten wiederfindet.

Der einzige Preisträger des diesjährigen Bampis Wettbewerbs, **Paul Simon Heyduck**, studiert derzeit noch in Höhr-Grenzhausen an der dortigen Fachschule. Zuvor hatte er sein Vordiplom in den Fächern experimentelle Raumkonzepte und elektronische Medien an der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main absolviert.

Heyducks Arbeiten bewegen sich zwischen Objekt und Installation. So stellt die Arbeit „Healing Words“ eine Installation aus an Schnüren aufgehängten knochenartigen Gebilden aus Keramik dar, deren auffälligstes Merkmal die offenen Brüche und die verschraubten Knochenteile sind. Diese frei im Raum schwebenden Elemente lösen beim Betrachter unterschiedliche Assoziationen aus: Schmerz, Tod, Verwesung bis hin zu Hoffnung, Heilung etc. Die Knochen erwecken Neugier, sie sind einerseits in ihrer Oberflächentextur naturalistisch, in ihrer Gesamterscheinung jedoch ein Produkt der Fantasie, lassen sich nicht genau zuordnen oder definieren, sie verharren in einer Art Schwebezustand.

Auf einem leichten Gestell aus Metallrohr liegt das schwergewichtige Objekt „Anepia Excerpt“. Der an mehreren Seiten aufgerissene Block, der an den Seiten seine ursprüngliche Kubusform noch erkennen lässt, ist geprägt vom Gegensatz zwischen den kristallinisch-splittigen Oberflächenstrukturen der aufgebrochenen Innenseiten und den geglätteten Wandungen außen. Die schwarz glänzende, metallisch wirkende Glasur unterstreicht den Eindruck eines fremdartigen, meteoritenartigen Gebildes.

Eine ähnliche Wirkung erzielt Heyduck bei seinen „Fossilien“, kleinen Objekten, die eigentlich formlos sind, aber ähnlich wie „Anepia Excerpt“ durch die Texturen bestechen. Sein Objekt „Rectangular Cage“ lässt ebenfalls die Ausgangsform noch erkennen, steht jedoch auf einem Leuchttisch, sodass sich durch die helle Oberfläche, die Durchbrüche und Materialreflexe effektvolle Licht- und Schattenwirkungen ergeben.

Die komplexen Strukturen und ungewöhnlichen Oberflächentexturen, die Abstraktion mit Emotion aufladen, zeichnen nicht nur die Arbeiten Heyducks aus, sondern hätten sicherlich auch die Neugier Bampis geweckt und seine Anerkennung gefunden. Hier lassen seine Experimentierfreude, seine Aufgeschlossenheit gegenüber dem Neuen und sein künstlerisches Verständnis den Weg in die Gegenwart erkennen. In diesem Sinne ist auch die Preisvergabe des Jahres 2018 zu sehen.

### **Josef Straßer**

*Oberkonservator*

*Die Neue Sammlung – The Design Museum, München*



## Jury-Statement

Zu jurieren ist stets eine dankbare und undankbare Aufgabe zugleich. Es ist wunderbar, zusammen mit versierten Kolleginnen und Kollegen intensiv über Kunstwerke zu diskutieren. Doch schwer wird es, wenn es gilt, Urteile zu fällen. Zu entscheiden, welche Arbeiten sind ausstellungsgar preiswürdig. Denn in jedem Werk steckt die ganze Energie des Schöpfenden, drücken sich ihre oder seine Hoffnungen und Wünsche aus. Objekte auszuschließen fällt daher nie leicht.

Für den Richard-Bampi-Preis gilt seit seinem Bestehen, dass durch ihn besondere Begabungen und Talente der Keramikunst gefördert werden sollen. Darin liegt die Herausforderung – für beide Seiten: die Bewerberinnen und Bewerber und die Jury. Wer begreift sein künstlerisches Schaffen als überdurchschnittlich? Wie erkennt die Jury die „besondere Begabung“? Während es für die einen eine Frage der Selbstreflexion und des Selbstbewusstseins ist, sind es für den anderen erworbene Kompetenz, Einfühlungsvermögen und Abstraktionsfähigkeit.

Das Teilnehmerfeld des Richard-Bampi-Preises 2018 war wie in allen Jahren zuvor vielgestaltig, bisweilen überraschend, in keinem Fall langweilig. Nach einem Wochenende des Sichtens und Diskutierens schlossen wir aber mit einigen beachtungswürdigen Feststellungen: Gegenüber den Vorjahren hatte es einen deutlichen Bewerberrückgang gegeben. Dadurch fielen Bewerbungen, die augenscheinlich mit wenig Enthusiasmus und ohne ernsthaftes Engagement eingereicht worden waren, deutlicher ins Auge. Bedauerlich sind Teilnahmeversuche, die scheitern, weil es an der Erfüllung formaler Kriterien gebricht. Einreichungen von zweifelhafter Qualität bildeten erfreulicherweise Ausnahmen, bekamen auf Grund der geringeren Teilnehmerzahl aber ein stärkeres Gewicht.

Vor diesen Beobachtungen empfiehlt die diesjährige Jury daher mit Nachdruck der Gesellschaft der Keramikfreunde e. V., die Regularien des Richard-Bampi-Preises einer Revision zu unterziehen. So gilt es beispielweise den Ansatz der Nachwuchsförderung dahingehend zu diskutieren, ob allein das Lebensalter dafür ausschlaggebend sein kann. Gleichfalls sollte eine Verschlankung und sprachliche Modernisierung der Teilnahmebedingungen eher zur Beteiligung animieren und nicht abschrecken. Zudem sehen wir eine zunehmende Kluft zwischen heutiger Kunstpraxis und der zu Zeiten Bampis, die wiederum aber Geist und Ausschreibung des Preises prägt.

**Jury**

**Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorff**  
Kunsthistorikerin und Vorsitzende der Diotima Gesellschaft e. V.  
Bad Driburg

**Anna Dorothea Klug**  
Keramikerin, Halle (Saale)  
Preisträgerin beim RICHARD-BAMPI-PREIS 2013

**Lutz Könecke**  
Keramiker, Großenrode

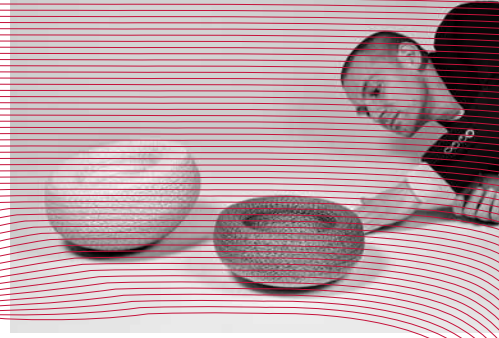
**Dr. Josef Straßer**  
Oberkonservator  
Die Neue Sammlung – The Design Museum, München

**Dr. Christian Lechelt**  
Leiter Museum Schloss Fürstenberg  
Jury-Vorsitzender

---

*rechte Seite 3. Bild* **Dr. des. Marlen Topp**  
Kunsthistorikerin, München  
Beauftragte der Gesellschaft der Keramikfreunde e. V.  
für den RICHARD-BAMPI-PREIS





Preisträger

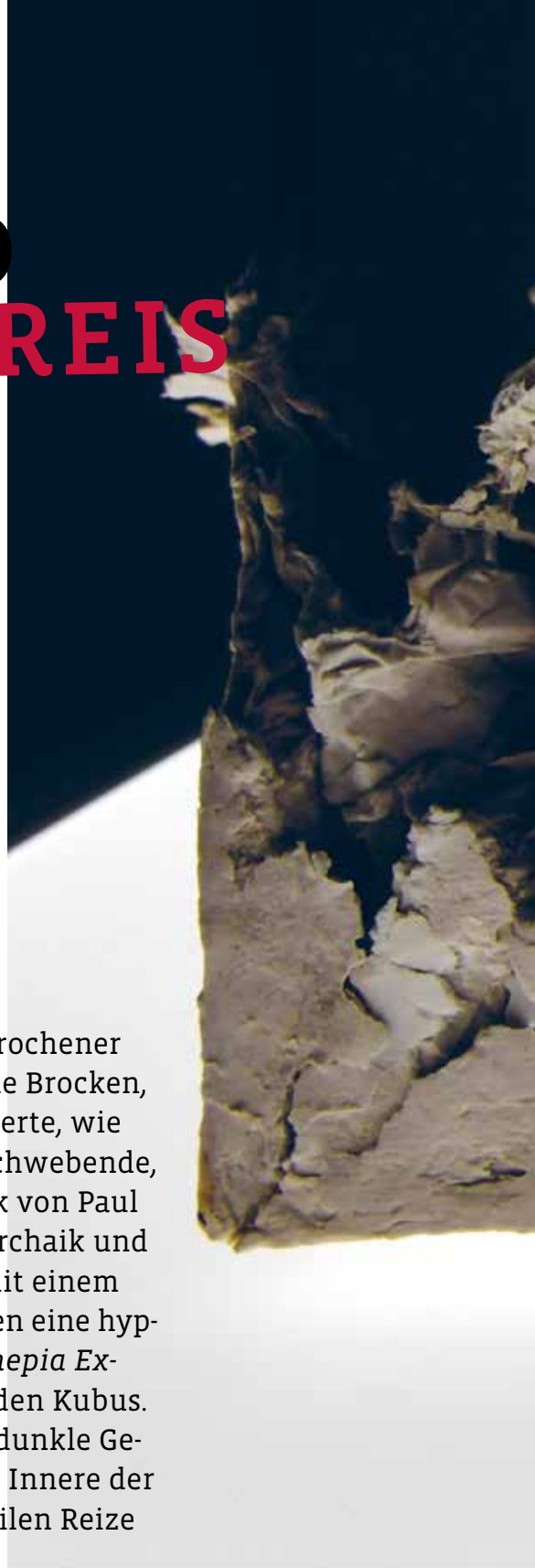
2018

RICHARD-BAMPI-Preis

# RICHARD BAMPI PREIS 2018

Paul Simon Heyduck 2. Preis – 4.000 Euro

Begründung der Jury Ein schwarzer, aufgebrochener Kubus mitten im Raum; metallisch glänzende Brocken, wie fossile Fundstücke; eine weiße, zersplitterte, wie implodierte Form; scheinbar frei im Raum schwebende, geborstene Knochen – so stellt sich das Werk von Paul Simon Heyduck dar. Es sind Objekte voller Archaik und suggestiver Kraft. Formgewaltig ruhen sie mit einem magnetischen Selbstverständnis und entfalten eine hypnotische Wirkung. Dies gilt besonders für *Anepia Excerpt*, den monumentalen, schwarzglänzenden Kubus. Er gibt den Betrachtenden Rätsel auf: Seine dunkle Gestalt wirkt nach außen, der Blick wird in das Innere der Aufbrüche und Höhlungen gezogen, die taktilen Reize werden stimuliert.























Sarah Pschorn Belobigung

Begründung der Jury Vasenobjekte im Raum jenseits von Funktionalitäten und traditionellen Zuschreibungen. Mutiges, weil tief und freies Spiel mit Form- und Ornamentzitate, Materialien und Fundstücken. Materialverbindungen und Einbeziehung von historischen Artefakten manifestieren sich in der Ambivalenz dekonstruktiver Konstruktionen. So vereint sich die handwerklich versiert gedrehte Keramikform mit frei modellierten, intuitiv erfassten Strukturen und eingefügten Trouvaillen zu einer poetischen Archäologie moderner Gestaltungspraxis: Zitat, Assemblage, ungebundener, höchst individueller Gestus.

**RICHARD  
BAMPI PREIS  
2018**



















Teilnehmer der Ausstellung

2018

RICHARD-BAMPF-Preis



Jiyoun Shim

2018

Fundstück II (2 Stücke)











Julia Saffer

2015

Cocoon









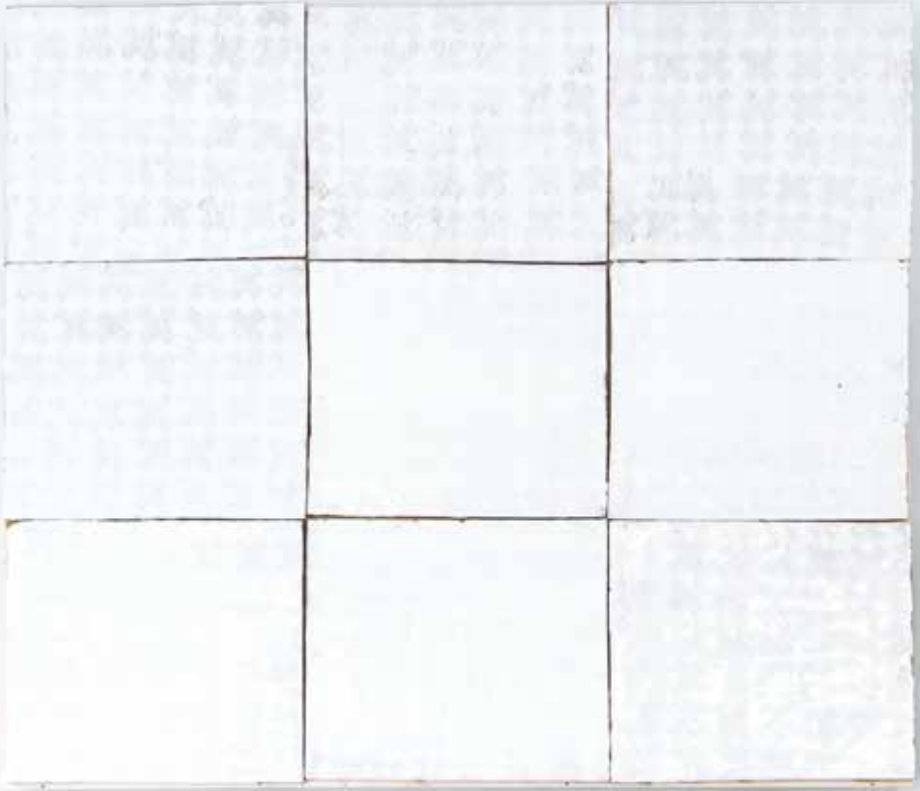


*Florentin*

2017

Luise Hellmann





## Preisträger

### 2. Preis



### Paul Simon Heyduck

2018

#### Rectangular Cage

Keramik, Stahl, LED Panel  
H 120 cm B 120 cm

2017

#### Anepia Excerpt

Keramik, Stahl, Silikon  
H 134 cm B 73 cm T 72 cm

2017

#### Fossilien

Keramik, Stahl  
je H 120 cm B 40 cm T 40 cm

2016

#### Healing Words

Keramik, Dübel, Schrauben, Draht  
Installation mit  
variablen Dimensionen

56203 Höhr-Grenzhausen, Brunnenstr. 15a  
kontakt@paul-heyduck.de

#### Biografie

1987 geboren in Frankfurt am Main  
2009–2013 Studium an der Hfg.-Offenbach:  
experimentelle Raumkonzepte (Prof. Heiner Blum) und  
elektronische Medien (Prof. Ulrike Gabriel)  
2013 Vordiplom: konzeptionelle Raumgestaltung  
(Prof. Heiner Blum und Frank Bretschneider)  
2014 Wechsel an das Institut für künstlerische Keramik  
und Glas (IKKG), Höhr-Grenzhausen,  
Studium freie Kunst/Keramik  
(Prof. Anne Wenzel und Prof. Markus Karstieß)

### Belobigung



### Sarah Pschorn

2017

#### ach

Porzellan, Glas, Malervlies,  
Lichtleisten  
H 240 cm B 150 cm T 130 cm

2017

#### First Contact 1

Ton, Gold, Holz, Epoxidharz,  
Metall, Linoleum  
Installation  
H 118 cm B 250 cm T 180 cm

2017

#### First Contact 2

Porzellan, Ton, Gold, Platin, Ep-  
oxidharz, Fundstücke, Glas, Holz  
H 140 cm B 90 cm T 40 cm

2017

#### First Contact 3

Porzellan, Gold, Glas, Epoxidharz,  
Beton  
H 158 cm B 35 cm T 35 cm

04155 Leipzig, Lindenthaler Str. 4  
0176 34 63 75 27  
mail@sarahpschorn.de

#### Biografie

1989 in Dresden geboren  
2007–2009 Venelles (F), Praktikum,  
Praktikum in der Töpferei des Omse e. V., Dresden  
seit 2009 Studium im Fachbereich Keramik,  
Burg Giebichenstein Kunsthochschule, Halle  
2012 Jahresstipendium des DAAD  
zur künstlerischen Weiterbildung im Ausland  
2012–2013 Jerusalem/Israel, Bezalel Academy of Art and Design,  
Auslandsstudienjahr  
seit 2016 freischaffende Künstlerin in Leipzig

#### Auszeichnungen

2012 Jahresstipendium des DAAD  
zur künstlerischen Weiterbildung im Ausland  
2015 TALENTE – Preis für Gestaltung, Internationale  
Handwerksmesse München „Best of Germany“,  
100 Best Designers 2015, AD Magazin  
2016 Grassipreis der Carl und Anneliese Goerderstiftung,  
Grassimuseum Leipzig  
Graduiertenstipendium,  
Burg Giebichenstein Kunsthochschule, Halle  
2017 Perron-Kunstpreis der Stadt Frankenthal (Pfalz)

06114 Halle (Saale)  
 Adolf-von-Harnack-Str. 18  
 0163 864 03 04  
 jantje.almstedt@gmail.com

**Jantje Almstedt**      **2017**

**Partygast 1**  
 Keramik, Silikon, Plastikschlauch  
 H 44 cm B 36 cm T 34 cm

**2016**

**Partygast 2**  
 Keramik, PVC  
 H 40 cm B 24 cm T 16 cm

**2017**

**Partygast 3**  
 Keramik, PVC  
 H 47 cm B 26 cm T 22 cm

**2017**

**Partygast 6**  
 Keramik, Luftballons  
 H 41 cm B 17 cm T 20 cm

**2017**

**Partygast 8**  
 Keramik, Luftballons  
 H 39 cm B 28 cm T 22 cm

Biografie  
 1988 geboren in Dagobertshausen, Hessen  
 seit 2009 Kommunikationsdesignstudium,  
 Burg Giebichenstein Kunsthochschule, Halle  
 2012 Erasmusaufenthalt,  
 Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi, Istanbul  
 2014 Bachelor of Arts,  
 Illustration/Kommunikationsdesign  
 seit 2015 Kunst/Keramikstudium,  
 Burg Giebichenstein Kunsthochschule, Halle

Auszeichnungen  
 2008 Robert-Freund-Kunstpreis  
 2013 „Freistil“ Sonderpreis für bürgerliches Engagement  
 2013 Nominierung für „Giebichenstein Design Preis“

06108 Halle (Saale),  
 Kardinal-Albrecht-Straße  
 30152 57 81 68 40  
 minque@hotmail.it

**Michela Benedan**

**2015/16**

Alle Objekte  
 aus der Gruppe „Stützen“  
 ohne Titel  
 Porzellan und Kaolin  
 H 35,5 B 24 T 15 cm

**2015/17**

ohne Titel  
 Porzellan und Kaolin  
 H 53 B 24 T 27 cm

**2016**

ohne Titel  
 Porzellan und Kaolin  
 H 50 B 24 T 24 cm

**2017**

ohne Titel  
 Porzellan und Kaolin  
 H 60 B 40 T 40 cm

**2018**

ohne Titel  
 Kaolin und Metall  
 H 30 B 53 T 40 cm

Biografie  
 1988 in Cernusco sul Naviglio/Italien geboren  
 2009–2010 Hochschule für Bildende Künste Dresden  
 Erasmus (Grafik)  
 2007–2011 Accademia di Belle Arti di Brera, Milano  
 Dreijähriges Diplom (Malerei)  
 2012–2017 Diplom Keramik,  
 Burg Giebichenstein Kunsthochschule, Halle

rot markierte Objekte mit Abbildung im Katalogteil

## Teilnehmer der Ausstellung

23996 Hohen Viecheln, Waldweg 1 0151 27 17 18 73 lena.biesalski@web.de	2014	<p><b>Lena Biesalski</b></p> <p>Population IV Steinzeug, Porzellan ø ca. 80 cm</p> <p>Kollektiv III Steinzeug, Gefäßgruppe ø 17–45 cm</p> <p><b>Kooperative II</b> Steinzeug, Gefäßgruppe H 8–40 cm</p> <p>Kollektiv II Steinzeug, Gefäß-/Objektgruppe Außendurchmesser ca. 75 cm</p> <p>Kongregation I Steinzeug, Objektgruppe ø 11–55 cm</p>	<p>Biografie 1984 geboren in Rostock 2004–2008 Ausbildung im Keramikerhandwerk 2009–2015 Studium der Bildenden Kunst/Keramik Burg Giebichenstein Kunsthochschule, Halle seit 2016 freischaffend in Hohen Viecheln, Mecklenburg</p>
18311 Hirschburg, Zum Wallbach 15 0170 38 66 17 52 ettol_hcub@gmx.de	2016	<p><b>Lotte Buch</b></p> <p>Ortswechsel Steinzeug und Porzellan H 160 cm B 50 T 35 cm</p> <p><b>Ortswechsel</b> Steinzeug und Porzellan H 110 cm B 54 T 40 cm</p> <p>Ortswechsel Steinzeug und Porzellan H 45 cm B 40 cm T 250 cm</p>	<p>Biografie 1986 in Rostock geboren 2006–2008 Studium Klassische Archäologie und Alte Geschichte, Universität Rostock</p> <p>2008–2010 Ausbildung Keramikwerkstatt von Johann Klünder, Ahrenshoop</p> <p>2010–2016 Studium Burg Giebichenstein Kunsthochschule, Halle Studiengang Keramik/Plastik bei Prof. Martin Neubert</p> <p>2013–2014 Auslandsaufenthalt Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi, Istanbul</p> <p>2016 Diplom Bildende Kunst Aufenthaltsstipendium Malmö über das Künstlerhaus Lukas Ahrenshoop</p> <p>Auszeichnungen 2008 Modern Ceramic Arts award of Korea Contest (special prize); SMCAF Blur! Sangmyung Art Festival (prize for excellence)</p> <p>2013 Staatspreis für das Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz (special prize)</p>

06108 Halle (Saale), Am Kirchtor 29a 0174 942 96 52 hellmann.luise@yahoo.com	<b>Luise Hellmann</b>	2017	<b>Florentin</b> Fliesen je B 18 cm T 21 cm Gesamt B 500 cm T 300 cm	1991 geboren in Görlitz 2011–2017 Studium 2012 Wechsel in den Fachbereich Keramik 2014–2015 einjähriger Studienaufenthalt im Fachbereich Keramik in Arita und Tokyo, Japan 2017 Diplom Bildende Kunst	Biografie
		2016	Luftschlangen & Konfetti Fliesen je B 23 cm T 19 cm Gesamt B 133 cm T 184 cm		
		2015	Regenbogen Fliesen je B 15 cm T 24 cm Gesamt B 105 T 72 cm		
		2015	<b>Kreuz Weiß in Weiß</b> Fliesen je B 16 T 17,5 cm Gesamt B 32 cm T 35 cm		
		2016	verregneter Nachmittag Fliesen je B 12 cm T 12 cm Gesamt B 60 cm T 96 cm		
56203 Höhr-Grenzhausen, Brunnenstr. 15a 0157 84 99 47 57 julia.saffer@gmx.de	<b>Julia Saffer</b>		<b>Material aller Objekte:</b> Steinzeug, Terra Sigillata, Farbkörper, Lüster	Biografie 1984 Forchheim (Oberfranken) 2000–2010 Energieelektronikerin bei der Fa. Siemens, Erlangen 2010–2015 Ausbildung zur Keramikgestalterin Staatl. Fachschule Keramik Höhr-Grenzhausen 2014–2015 Gastsemester Institut für künstlerische Keramik und Glas, FH Koblenz 2015–2016 Förderjahr, Staatl. Fachschule Keramik, Höhr-Grenzhausen seit 2016 eigenes Atelier in Höhr-Grenzhausen	
		2015	<b>Blue Loop</b> ø 45 cm H 35 cm		
		2015	<b>Clockwise</b> groß ø 33 cm H 22 cm klein ø 18 cm H 12 cm		
		2015	<b>Cocoon</b> H 25 cm B 20 cm T 12 cm		
		2016	<b>Loop-Bowls</b> s/w ø 25 cm H 10 cm weiß ø 28 cm H 15 cm		
		2017	<b>Verdreht</b> ø 25 cm H 12 cm		
				Auszeichnungen 2012 1. Preis – Kunst-am-Bau-Wettbewerb, Gestalten eines Periodensystems in Keramik für die FH Koblenz-Landau 2016 Honorable Mention Ceramica Multiplex 2016, Kerameikon in Varaždin, Kroatien 2016 Honorable Mention, 1. Latvia International Ceramics Biennale, Daugavpils, Lettland 2017 Honorable Mention, Gyeonggi International Ceramics Biennale 2017, „GICB2017“, Icheon, Korea 2017 Preis für Künstler unter 35 Jahren 13. Biennial Internacional de Cerámica, Manises, Spanien 2013 Oldenburg, Kunstpreis der Stadt Oldenburg	

rot markierte Objekte mit Abbildung im Katalogteil

**Teilnehmer der Ausstellung**

2018 RICHARD-BAMPI-PREIS

## Teilnehmer der Ausstellung

65205 Wiesbaden Mechtildshausen Hofgut WP 1 0176 93 26 46 23 ceramicstudioji@gmail.com	<b>Jiyoun Shim</b>	2018	<i>Fundstück I Porzellan H 30 cm B 18 cm T 15 cm</i>  <i>Fundstück II (2 Stücke) Porzellan, Edelstein, Draht H 7 cm B 30 cm T 18 cm</i>  <i>Fundstück III (Wandobjekt) Porzellan, Farbglas k. A.</i>  <i>Fundstück IV Porzellan, Draht, Beads ø 17 cm</i>  <i>Fundstück V Porzellan und Steinzeug H 12 cm B 12 cm T 12 cm</i>	Biografie 1986 in Ansan/Südkorea geboren 2015–2016 Gaststudium, Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG) Hochschule Koblenz 2012–2015 Staatl. Fachschulen für Keramikgestaltung und Keramiktechnik, Deutschland (Keramikgestaltung) 2010 Master Keramik Design, Ewha Frauenuniversität, Korea 2004–2008 Bachelor Keramik Design Sangmyung Universität, Korea 2001–2004 Studiengang Visual Design, Ansan Design Culture High School, Korea
10247 Berlin, Gürtelstraße 24 0176 24 11 50 81 babette.wiezorek@gmx.de	<b>Babette Wiezorek</b>	2018	<i>r + 1 Serie bestehend aus 15 Gefäßen Weichporzellan, eingefärbt, unglasiert ø 70 mm – 100 mm, H 70 mm – 75 mm</i>  <i>Zirkuläre Prozesse und Rückkopplungen in additiven Fertigungsverfahren, 5 Objekte Weichporzellan, unglasiert ø 8 cm – 11,5 cm H 4 cm – 12,5 cm</i>  <i>Coordinated Randomness Serie bestehend aus 6 Schalen Hartporzellan, Engobe-Relief, glasiert 3 x ø 16 cm H 6 cm 3 x ø 14 cm H 7,3 cm</i>  <i>Klötzke (6 Objekte) Steingut, hellbrennend, partiell Engobe, Glasur H 6,5 cm – 18 cm, B 8 cm – 15 cm, T 6 cm – 12 cm</i>	Biografie geboren 1984 2004–2011 Studium Kunstgeschichte und Kommunikationswissenschaft, Technische Universität Berlin Abschluss: Magistra Artium 2010–2016 Studium Produktdesign, Kunsthochschule Berlin Weißensee Abschluss: Master of Arts 2017 Stipendiatin der DesignFarmBerlin, Design-in-Tech-Accelerator Aufbau des Design Studios Additive Addicted, Schwerpunkt Additive Fertigung (3D-Druck) mit keramischen und fluiden Werkstoffen 2017–2018 Lehrauftrag Kunsthochschule Berlin Weißensee Fachgebiet Produktdesign Fachgebiet Theorie und Geschichte
		2014	<i>double vex schamottiertes Steingut, weiß mit Inley-Arbeiten, glasiert, Handaufbau ø 19 cm – 21,5 cm H 4 cm – H 13,5 cm</i>	
		2017		

## Die Gesellschaft der Keramikfreunde e. V.

ist eine Verbindung von Sammlern, Kunstwissenschaftlern und Liebhabern von Keramik, insbesondere von Freunden des Porzellans, der Fayence und moderner Keramik, die 1951 in Düsseldorf gegründet wurde. Heute hat sie weltweit rund 500 Mitglieder, darunter etwa 100 Museen und wissenschaftliche Bibliotheken im In- und Ausland.

Ihr Zweck ist die ideelle und materielle Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Keramik, u. a. durch die Veröffentlichung von Katalogen, Abhandlungen, die Unterstützung von Forschungsvorhaben und die Publikation ihrer Ergebnisse sowie durch den gemeinsamen Besuch keramischer Ausstellungen.

Als Kommunikationsorgan der Mitglieder gibt sie die wissenschaftliche Zeitschrift KERAMOS mit thematisch breit gefächertem Inhalt heraus, die den Mitgliedern kostenfrei zugeht. In ihrer Schriftenreihe werden herausragende wissenschaftliche Beiträge größeren Umfangs zur Erforschung der Keramik publiziert.

Die Gesellschaft der Keramikfreunde e.V. hält jährlich im In- oder Ausland Tagungen ab, bei denen öffentliche und private Sammlungen unter fachkundiger Führung besucht und keramikwissenschaftliche, kunst- und kulturgeschichtliche Vorträge gehalten werden.

Zur Förderung künstlerisch begabter, junger Keramiker führt sie seit 1969 turnusmäßig den Richard-Bampi-Wettbewerb durch und veranstaltet gemeinsam mit einem Museum jeweils eine öffentliche Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten.

Der Jahresbeitrag beträgt 130€, für Mitglieder im Ausland 145€ (Europa) und 175€ (nichteuropäische Länder). Angesichts der hohen Ausgaben zur Verwirklichung der vielfältigen Vereinszwecke, die von den Beiträgen nicht gedeckt werden, freut sie sich über zusätzliche Spenden. Die Vereinigung ist als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen und wissenschaftlichen Zwecken dienend anerkannt und stellt für Beiträge und Spenden steuerlich abzugsfähige Spendenquittungen aus.

Jeder Keramikliebhaber, der durch seinen Beitritt die Ziele der Gesellschaft fördert, ist der Gesellschaft der Keramikfreunde e.V. willkommen.

Auskünfte werden gerne erteilt.



Gesellschaft der Keramikfreunde e. V.  
Kartäuserhof 11, D-50678 Köln  
Telefon 0221 31 86 68  
info@gkf-ev.de www.gkf-ev.de

1963 Richard Bampi





<b>Richard Bampi</b>	am 16. Juni in Amparo/São Paulo geboren
<b>1896</b>	Schulbesuch in Lörrach und Karlsruhe
<b>1902 –14</b>	Soldat
<b>1915 –18</b>	Architekturstudium an der TH München, Studium am Bauhaus in Weimar, Aufenthalte in der Schweiz, in Österreich und Italien
<b>1918 –23</b>	Aufenthalt in Brasilien, erste keramische Arbeiten
<b>1923 –25</b>	Gründung der „Fayence-Manufaktur Kandern GmbH“ (FMK)
<b>1927</b>	Übernahme der Gesamtleitung der FMK,
<b>1934</b>	Beginn der keramisch-technischen Studien
<b>1937</b>	Erste Rauchkeramik
<b>1939</b>	Einrichtung eines keramischen Versuchslabors
<b>1941</b>	Erstes Steinzeug mit Feldspatglasur,
<b>1946 –55</b>	Beginn der Zusammenarbeit mit Julius Bissier
<b>1946 –55</b>	Auseinandersetzung mit abstrakter Plastik und Malerei in der Töpferkunst, Asymmetrische Vasenplastiken
<b>1956 –64</b>	Entwicklung von Feinsteinzeug und seit 1959 von Kristallglasuren
<b>1965</b>	am 10. Juli in Kandern/Schwarzwald gestorben
<b>Auszeichnungen</b>	
<b>1953</b>	München, Internationale Handwerksmesse, Bayerischer Staatspreis
	Freiburg i. B., Baden-Württembergisches Kunsthandwerk, Staatspreis Baden-Württemberg
<b>1954</b>	Frankfurt a. Main, Handwerksmesse, Hessischer Staatspreis
	Mailand, X. Triennale, Bronzemedaille
<b>1955</b>	Cannes, Premier Festival International de la Céramique, Silbermedaille
	Faenza, Concorso Internazionale della Ceramica d'Arte, Silbermedaille
<b>1956</b>	Cannes, Cinq Siècles de Céramique Allemande, Grand Prix
<b>1961</b>	Pforzheim, Baden-Württembergisches Kunsthandwerk, Staatspreis Baden-Württemberg
<b>1962</b>	Prag, Internationale Keramikausstellung der Académie Internationale de la Céramique, Genf, Goldmedaille
<b>1965</b>	Ernennung zum Ehrenprofessor

**RICHARD-BAMPI-PREIS 2018**  
zur Förderung junger Keramiker

**Veranstalter**



Gesellschaft der Keramikfreunde e.V., Düsseldorf

**MUSEUM SCHLOSS  
FÜRSTENBERG**

Museum Schloss Fürstenberg, Fürstenberg

Ausstellung 14.04. – 27.05.2018

**Redaktion**

Dr. Christian Lechelt, Dr. des. Marlen Topp, Joana Mylek M. A.

**Gestaltung**

Diesseits – Kommunikationsdesign, Düsseldorf

**Katalogtexte**

Dr. Christian Lechelt, Dr. Josef Straßer, Dr. des. Marlen Topp  
*Die Biographien und Werkangaben beruhen auf Zuarbeiten der Künstler*

**Fotografien**

Andreas Greiner-Napp, Braunschweig

Richard Bampi: Theiss

Titel Schale: Wolf Eric Pohlmann

**Gesamtherstellung**

Schröerlücke GmbH, Ladbergen

Es gibt nur wenige Kunsthandwerker – im Gegensatz zu freien Künstlern, Malern und Bildhauern –, deren Namen noch lange nach ihrem Tode bekannt bleiben. Das liegt nicht daran, dass ihre Werke lediglich modischen oder praktischen Wert hätten, es liegt einmal an einer gewissen Beschränktheit im Urteil des Publikums, das Bronzefiguren oder mehr noch Ölgemälde mit ehrfürchtigen Gefühlen betrachtet, während es in Arbeiten der angewandten Kunst weniger wertvolle Gegenstände sieht, weil man sie meist benutzen kann oder ihnen nur eine dekorative Aufgabe zuschreibt. Zum anderen liegt es an den Kunsthandwerkern selbst, die ihre Arbeiten nur mit einer kleinen Marke bezeichnen, deren Bedeutung schnell vergessen wird, oder sie gar ohne Signatur, dem Wertsiegel für den Bürger, lassen. Aber wenn man viel mit Kunsthandwerkern zu tun hat, stellt man fest, dass sie sich nicht als Künstler zweiten Grades oder gar unglücklich darüber fühlen. Ihre Arbeit, das Erschaffen von Werken aus ursprünglichen Materialien, scheint ihnen eine Ruhe in sich zu vermitteln.

So etwa hatte man das Gefühl, wenn man mit Richard Bampi zusammenkam. Er war die lebendige Widerlegung von allgemeinen Vorurteilen. Von Eitelkeit auf seine Arbeiten, die man Künstlern so gern nachsagt, war bei ihm nichts zu spüren. Er kannte zwar den künstlerischen Wert seiner Keramiken, aber er nahm sachliche Kritik mit Gelassenheit und Einsicht entgegen, er erkannte die Leistungen von Konkurrenten neidlos an, war aber ein Feind von allen billigen Mätzchen und Knalleffekten, mit denen versucht werden sollte, ernsthafte Arbeit zu umgehen. Seine Großzügigkeit zwang oft zur Zurückhaltung in der Äußerung von Bewunderern seiner Arbeiten, denn seine südländische Abkunft und wohl auch das Leben in der portugiesisch gefärbten Umwelt Brasiliens machten aus ihm einen der großzügigsten Schenker. Nach landläufiger Meinung sind schwerhörige Menschen von Misstrauen geplagt. Richard Bampi empfand sein Leiden höchstens als etwas lästig, war aber niemals der Meinung, dass man hinter seinem Rücken etwas gegen ihn ausspinne. Da er selbst stets offen seine Meinung äußerte, kam ihm wohl dieser Gedanke gar nicht. Im Übrigen war ihm das Tagesgerede ziemlich gleichgültig. Drittes Urteil: Einsame Menschen verbittern und werden weltfremd. Richard Bampi hat nach seiner stürmischen und revolutionären Jugend die letzten Jahrzehnte seines Lebens in freiwilliger Zurückgezogenheit – vulgo Einsamkeit – zugebracht. Aber er war trotzdem ein Freund von Geselligkeit, von gutem Essen, von nützlichen Gesprächen. Er liebte Besuch, schnelles Auto und Bücher. Vor allem aber nahm er Anteil an den Strömungen von Kunst und Kunsthandwerk sowie den Arbeiten und der technischen und künstlerischen Entwicklung seiner Schüler. Weniger durch viele Worte als durch Beispiel und Hinweise hat er eine kleine Zahl von Keramikern und Keramikerinnen ausgebildet, die ihm viel verdanken, aber keine Nachahmer geworden sind, da er ihnen als Lehrling oder Geselle jeden persönlichen Ausdruck zubilligte, wenn er ernsthaft und echt war. Wie sehr Richard Bampi die Entwicklung der Kunst der Keramik am Herzen lag, zeigt sein Testament, in dem er seinen gesamten wissenschaftlichen und künstlerischen Nachlass der Gesellschaft der Keramikfreunde vermachte, mit der Maßgabe, dass aus den Zinsen des Versteigerungserlöses junge Keramiker zu fördern seien. Mit der beachtlichen Höhe der Preise [...] hat Richard Bampi selbst in seiner Bescheidenheit nicht gerechnet. Für die jungen Preisträger soll der Preis in Bampis Sinne nicht so sehr die Anerkennung einer bereits erfolgten Leistung sein als vielmehr ein Ansporn und eine Verpflichtung, den Weg, den der große Meister vorgezeichnet hat, weiter zu verfolgen.